



Beitrag



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin. — Den neuesten Petersburger Nachrichten zufolge, soll Kaiser Nikolaus dem in Schlesien bevorstehenden großen Königsmanöver beiwohnen wollen. Ob derselbe während seines Aufenthalts in dieser Provinz deren Hauptstadt Breslau mit einem Besuche beehren wird, soll noch ungewiß sein. — Der Prinz von Preußen wird erst den 24sten d. aus Petersburg zurück erwartet, was dessen Ausflug mit dem Russ. Kaiser nach dem südlichen Rußland zu bestätigen scheint. — Trotz des großen Geldmangels, der seines Gleichen kaum aufzuweisen haben dürfte, gehen hier höhern Orts dennoch aus verschiedenen Provinzen wiederholte Gesuche um Concessionen zu Eisenbahnen ein. Unsere Regierung soll aber gefonnen sein, keine Eisenbahn-Concession mehr zu erteilen, bis die Geldkalamität gehoben ist, und die im Bau begriffenen Bahnen vollendet sind. — Der auf den 7. d. bestimmten Eröffnung der Eisenbahn von Potsdam nach Magdeburg sollen Seitens der Magdeburger Regierung einige Umstände gemacht worden sein, die man viel besprechen hört. — Die Königl. Seehandlung hat den Plan wieder aufgegeben, die Stadt Brandenburg zum Anfangspunkt ihrer Dampfschiffahrt nach Hamburg zu machen. Potsdam wird nach wie vor der Anfangspunkt bleiben.

In den hiesigen höhern Kreisen heißt es nun mit Gewißheit, daß der frühere Minister des Innern, Graf v. Arnim, mit der Leitung des Finanz-Ministeriums betraut werden dürfte. Wir erwähnen dieses Gerüchts, da es sich nicht auf bloße Vermuthungen zu gründen scheint, und dasselbe seit einigen Tagen unter den höher gestellten Beamten verbreitet ist.

Berlin. — Als den Staatsanwalt bei dem Kriminalgericht bezeichnet man den Kammergerichts-Rath Nicolovius. — Der in Halle lebende und dort allgemein verehrte Professor G. Eberty, Herausgeber der „Reform“, welcher, wie bekannt, die Vertheidigung des jetzt entsetzten Predigers Wislicenus geführt hat, ist durch Ministerialverfügung von dort nach Graudenz (in Westpreußen) versetzt worden. Wie man hört, ist auch in der Verfügung angegeben, daß jene Vertheidigung ihn in Zwiespalt mit seiner richterlichen Stellung gebracht habe. Eberty hatte nämlich zum Zwecke der Vertheidigung mehrere Personen bei sich vernommen, und es war ausgesprochen worden, daß er theils durch Bitten, theils durch Drohungen die Unterschriften der vernommenen Gemeindeglieder erlangt habe. Eberty hat nun zwar deshalb die Verleumdungsklage angestellt, doch ist die Sache noch nicht ausgetragen. Wie man hört, wird er nicht nach Graudenz gehen, sondern entweder eine Stelle als Justizcommissar (Anwalt) in Halle zu erhalten suchen oder den Abschied nehmen.

In Bonn feierte in üblicher Weise die Universität am 3. d. das Gedächtniß ihres erhabenen Stifters, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Die juristische Fakultät konnte die Abhandlung des stad. jur. Apoll. Natowski aus Bromberg krönen.

Labiszyn. — Das Auswanderungsfieber fängt leider auch in unserer Gegend an zu spuken, und wird noch durch alberne Gerüchte unterstützt. Es hat sich nämlich in hiesiger Gegend und in unserm Städtchen die Kunde verbreitet, daß jeder Auswanderer von Seiten der Regierung eine Unterstützung von 40 Thälern erhält, um diese weite Reise antreten zu können. Der bisher thätige Handwerker, der arbeitsame Landmann vernachlässigt nur seine ihm obliegenden Pflichten, und denkt nur an die ihm vorgespiegelten Trugbilder, die ihm die neue Welt bieten soll. Vorzugsweise ist unsere unwerebelichte Frauenwelt von diesem gefährlichen Schwindel ergriffen und unter dem Vorhabe eines ziemlich bejahrten Fräuleins hat sich hier selbst ein Verein junger Mädchen gebildet, deren Bestreben dahin geht: sich mit nächstem Frühjahr nach Texas einzuschiffen, um dort das Band der heiligen Ehe recht bald schließen zu können.

Gumbinnen. — Das Intell.-Bl. für Litth. enthält folgendes „Eingekandt“: Der Preussische Gutsbesitzer B. auf N., Kreises P., liegt mit seinen Ländereien hart an der Polnischen Grenze; der 87 Fuß breite Fluß S. bezeichnet die Grenzlinie. Am 23. Juli wollte Hr. B. einen Stein aus dem Flußbette herausfahren, der, genau gemessen, 15 Fuß von dem diesseitigen Ufer entfernt

liegt, und den er mit Recht — der Fluß ist nicht schiffbar — für sein Eigenthum betrachtete. Als er eben den Stein in Ketten eingeschlängt, 8 Pferde vorgespannt und das Signal zum Anfahren gegeben hatte, kam ein berittener Russ. Grenz-Beamter in Begleitung von noch 30 Mann auf den Fuhrmann zugesprengt, setzte demselben eine Pistole auf die Brust und befahl zu halten. Ohne Weiteres fielen seine Begleiter über das Fuhrwerk her, nahmen Pferde, Geschirre, Ketten u. in Beschlag und entführten Alles nach der nahegelegenen Polnischen Grenzstadt N. Alle Reklamationen des Besitzers blieben fruchtlos, und erst nach vielen Umständen konnte er es dahin bringen, sein Eigenthum unter der Bedingung ausgeliefert zu erhalten, daß er den Larwerth desselben deponirte. Also erst nach Erlegung von 225 Thlr. erhielt er seine Pferde zurück. Ist das gut nachbarlich?

Königsberg. — Am 5. schlug der Blitz auf dem Gräflichen Gut Rautenburg bei Litsch in eine Scheune und tödtete 4 Arbeiter und 4 Pferde, die eben mit einer Ladung Roggen eingefahren waren. Die Scheune mit der diesjährigen Erndte ging in Flammen auf. — Am 6. wüthete bei Linkshnen ein solcher Gewittersturm, daß er mehrere Erndtewagen umwarf.

Magdeburg den 10. August. (Magdb. Ztg.) Heute Nachmittag gegen 3 Uhr traf Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, unter dem Incognito einer Gräfin von Meurs reisend, mit Höchstihren Kindern, dem Prinzen Albrecht und der Prinzessin Charlotte, von Kamenz (über Dresden) mittelst der Leipziger Eisenbahn hier ein. Eine Stunde früher war Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande auf der Potsdam-Magdeburger Bahn von Berlin hier angelangt, um seine erlauchte Schwester zu begrüßen. Sämmtliche hohe Herrschaften nahmen ihr Absteigequartier im Hotel „Erzherzog Stephan“, mit Ausnahme des Prinzen Albrecht Sohn Königl. Hoheit, welcher sofort nach Hannover weiter reiste. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht wird morgen früh ihre Reise über Hannover nach Wangerooch fortsetzen, wo der Prinz Albrecht Sohn die Seebäder gebrauchen wird; ein bereit liegendes Niederländisches Kriegsdampfschiff wird Ihre Königl. Hoheit nebst Höchstihren Tochter nach dem Haag führen, wo die hohen Reisenden bis Anfang September verweilen werden.

Wesel den 10. August. Während der hiesigen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert soll auch bei der Artillerie die Probe gemacht werden, mit der präparirten Baumwolle statt des Schießpulvers zu feuern. Für die Gewehre hat sich die Erfindung bereits sehr zweckmäßig erwiesen und für die Artillerie würde sie eine bedeutende Geldersparung mit sich führen.

Köln den 8. August. In Bezug auf einen Artikel der Rhein- und Mosel-Zeitung sagt die Kölnische Zeitung: „Wir wiederholen unsere Versicherung, daß zu den „beklagenswerthen Vorfällen“ vom 3. bis 4. d. lediglich ein seit vielen Jahren eingebürgerter Kirmeß-Muthwillen die erste Veranlassung wurde, und daß der von dem Correspondenten der „Rhein- u. Mosel-Z.“ behauptete ur-sächliche Zusammenhang mit den Wahlversammlungen und deren angeblichem „Communismus“ eine rein aus der Luft oder vielmehr aus der Gehässigkeit der eigenen Gemüthsstimmung entnommene Verläumdung ist. Die Vorfälle sind schlimm genug, wir brauchen sie nicht durch Erfindungen noch schlimmer zu machen. Zu bedauern ist, daß durch diese Ausstritte das bisherige gute Vernehmen zwischen den Bürgern und dem Militair vielleicht auf längere Zeit gestört worden ist.“

Köln den 9. August. Die Bürgerschaft hat eine Immediat-Eingabe an Se. Maj. unsern König beschloffen, um den ganzen Vorfall der Wahrheit gemäß zu Seiner Kenntniß zu bringen, und zugleich um Dislocirung eines Theiles unserer Garnison zu bitten. Wir sind übrigens fest überzeugt, daß keine Ruhestörungen mehr vorkommen, wenn man das Militair nur fern hält, denn der Bürger vertraut auf sein Geseß und ihm genügte die Erklärung des Generalprocurators, daß die Sache aufs Strengste untersucht werden und die Schuldigen zur Strafe gezogen werden sollen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Die allgemeine Erbitterung gegen das Militair wird sich übrigens so leicht nicht verwischen und in manchen socialen Beziehungen wird sie höchst unangenehme Folgen haben.

Am 7ten Morgens saß zum ersten Male eine von den Bürgern ernannte Deputation im Harffschen Saale, um die Aussagen der Augenzeugen über die Vorfälle des 3. und 4. Augusts, Behufs Vorbereitung dieser, das wahre Bild des Geschehenen darbietenden Immediat-Eingabe, entgegen zu nehmen. Für uns ist der Augenblick noch nicht gekommen, die theilweise aufregenden Details hier mitzutheilen und zu besprechen.

(Magd. Z.) Die Untersuchung ist in vollem Gange und soll so sehr, als möglich, beschleunigt werden. Bis jetzt hat sich nur der eine Todesfall bestätigt, dahingegen ist der junge Mann, der durch einen Säbelhieb eine bedeutende Verletzung des Kopfes erhielt, und regungslos in das Hospital gebracht wurde (daher die Nachricht, er sei erschlagen), zwar am Leben, allein sein Zustand ist noch immer gefährlich. Leider ist die Zahl der verwundeten Bürger nicht gering; man giebt sie auf mehr als 50 an, von denen 5 lebensgefährlich verletzt sind. Am Abend des 6ten d. traf Prinz Friedrich von Düsseldorf hier ein und stieg im „Hôtel de belle vue“ ab, wo sämtliche höhere Militärpersonen versammelt waren.

Es sind bereits sämtliche verhaftete Bürger — bis auf einen — aus dem Gefängnisse entlassen.

Barmen den 8. August. Wie die hiesige Zeitung aus Köln schreibt, ziehe man Trier als Verlagsort der neu zu gründenden (katholischen) Zeitung Köln vor.

M u s l a n d.

D e u t s c h l a n d

Frankfurt a. M. den 10. August. Die Rabbinerversammlung hat auf die vielen wohlmeinenden Stimmen nicht geachtet, welche auf bringende Nothwendigkeit hinwiesen, durch offene Aussprechung eines bestimmten Prinzips, besonders in Betreff der mündlichen Ueberlieferung (des Thalmuds), ihre Anhänger mit dem lebendigen Eifer der Ueberzeugung zu befeuern und ihren Widersachern männlich die Stirne zu bieten; sie blieb taub gegen solche Ermahnungen und behandelte sogar in ihrer Verblendung die an sie ergangenen Warnungen als feindselige Angriffe. Die Rabbinerversammlung hat sich selbst gerichtet und schon hat die gerechte Nemesis sie ereilt. Dieselben Männer, welche ihr im vorigen Jahre Huldbigungs-Adressen dargebracht, ja, die noch vor wenigen Wochen zur Bestreitung der Reisekosten nach Breslau ihre Beisteuer spendeten, sie kehren jener Versammlung jetzt den Rücken zu und unterzeichnen deren Verurtheilung. Eine, mit zahlreichen Unterschriften hiesiger israelitischer Gemeindeglieder bedeckte „Verwahrung“ gegen die Rabbinerversammlung manifestirt den Eindruck, den die letztere auf die aufgeklärten Israeliten hervorgebracht.

Darmstadt den 10. August. Die Conflicte zwischen den Studenten und der Polizei in Gießen nehmen eine ernste Wendung. Die ersteren haben zwar außer einigen Verhöhnungen keinen thätlichen Erceß verübt, halten sich aber in ihrer Wasse für verlegt und machen sich durch Singen und Lärmen Luft. Am 7. sind nun unerwartet und eilig aus Buzbach 100 Dragoner eingerückt und haben in dem Hofe des Universitätsgerichts Platz genommen, während gleichzeitig die Mehrzahl der Studenten durch einen Spaziergang in die Nachbarschaft (Auszug?) der Stadt den Rücken wandte. Die Bürger haben an allen diesen Ausritten keinen Antheil genommen, dennoch ist die Feierabendstunde auf 10 Uhr beschränkt, die Versammlung von mehr als 6 Personen auf der Straße bei Verhaftung verboten worden u.

Hannover. — In dem benachbarten Braunschweig hat das Militärwesen ein bedauerliches Zerwürfniß zwischen Regierung und Ständen herbeigeführt, welches sobald wohl noch nicht erledigt werden wird. Es ist klar, daß mit den Geldsummen, welche seit den Befreiungskriegen für das Heer verausgabt sind, unendlich große kommerzielle und industrielle Anlagen hätten geschafft werden können, und daß diese Summen, da wir Gott Lob! Krieg nicht gehabt haben, an sich weggeworfen sind.

Aus Norddeutschland den 8. August. Der König von Dänemark soll in der letzten Zeit häufiger denn je gefährlichen Anfällen, die im Blute ihren Grund haben, ausgesetzt sein.

Schleswig-Holstein den 5. August. Sie werden vielleicht schon wissen, daß der Graf Eugen von Reventlow, bisher Gesandter in Berlin, seinen Posten aus Anlaß des „offenen Briefes“ aufgegeben hat. Aus guter Quelle kann ich Ihnen nun Näheres mittheilen. Der Graf war auf Urlaub von Berlin abwesend und befand sich in Rageburg. Als ihn hier der „offene Brief“ traf, schrieb er sogleich an den König, daß er sich in Folge desselben genöthigt sehe, seinen Abschied zu nehmen. Nach Schleswig-Holstein zurückgekehrt, ertheilte ihn der Befehl, sofort nach Kopenhagen zu kommen, in Betreff des „offenen Briefes“ neue Instructionen entgegenzunehmen und von da zu Rechtfertigung desselben nach Berlin zu gehen. Man hatte das Entlassungsschreiben des Grafen in Kopenhagen noch nicht empfangen, und so konnte er auf dasselbe in seiner Antwort lediglich Bezug nehmen und mit Berufung auf sein Gewissen sich des an ihn gestellten Ansinnens weigern.

Holstein. — Das Korrespondenzblatt meldet aus Kiel vom 7ten August: „Gestern Abend traf Sr. Durchlaucht der Herzog von Augustenburg mit dem Dampfschiff „Löwen“ hier ein, übernachtete auf dem Schlosse und reiste heute Morgen zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg nach Gütin. Der Hofschef des Herzogs, von Cossel, ist aus Kopenhagen zurückgekehrt, nachdem Sr. Majestät der König aus seiner Hand die Protestation der Herzoge von Augustenburg und Glücksburg entgegengenommen hatte.“

D e s t e r r e i c h.

Wien den 8. August. Siebenbürgener Blätter enthalten ein unterm 9. Juli erlassenes Rescript Sr. Majestät, die Eröffnung des Landtages von Siebenbürgen betreffend.

Die Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, einen militairischen Schnurrbart tragen zu dürfen. Nach einer bevorstehenden Verfügung soll jeder Offizier der Wiener Garnison, wenn er nicht auf Urlaub sich befindet, nur in der Uniform erscheinen. (?)

Aus Galizien lauten die Nachrichten wieder bedenklicher als bisher. Die Bauern und Edelleute stehen wieder sehr gereizt gegenüber.

Wien den 9. August. Vor Kurzem traf hier ein Courier aus Petersburg ein; es heißt, derselbe habe die schiedsrichterliche Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus in der Desterreichisch-Sardinischen Differenz überbracht. — Kürzlich soll eine durch die Maßnahmen des Römischen Hofes motivirte Note an denselben expedirt worden sein.

Von der Galizischen Grenze. — In neuester Zeit lauten die Berichte aus Galizien wieder bedenklicher, als zuvor. Es ist zunächst der störrische Geist der Bauern, welcher Besorgniß erregt. Sie fühlen sich durch die Bestimmungen des bekannten letztverstorbenen Urbarial-Patentes nicht befriedigt und betrachten vielmehr die unbedingte Abschaffung der Roboten als ein ihnen zustehendes Recht, so gewiß es auch ist, daß die Regierung durch Gewährung derselben den gesammten Rechtszustand erschüttern würde. Feuersbrünste ereignen sich hier und dort; bei einer solchen wurde eine Dorfgemeinde aufgefordert, Hülfe zu leisten. Allein sie weigerte sich Dessen, den Ortsrichter an der Spitze, und es fielen Aeußerungen, die den Geist dieser Klasse der Bevölkerung auffallend charakterisiren. — Die Verletzung des Kreisauptmanns Breinl zum Gubernium in Brünn ist auf jeden Fall eine desavouirte Maßregel, weil die von ihm dadurch erlittene Gehaltseinbuße durch eine Personalzulage von 500 Fl. nur zur Hälfte ausgeglichen wird.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Aug. Der König machte am Dienstag mit der Herzogin von Orleans, dem Kriegsminister und mehreren andern Offizieren einen Spaziergang in der Umgebung des Schlosses und fuhr dann nach Tréport, wo er einen für die königliche Familie zum vorübergehenden Aufenthalt auf dem Damm errichteten neuen Pavillon besichtigte. Sodann begab er sich an Bord der Yacht „Reine Amélie“ und des Dampf-Kutters „Passe-Partout“. Die Batterien des Forts von Mers und Tréport feuerten bei seiner Ankunft und Abfahrt, die in Gesellschaft der Königin, des Grafen von Paris und Herzogs von Chartres erfolgte. Um 6 Uhr war die königliche Familie in Eu angelangt.

Die gerichtliche Untersuchung über die Verbreiter des Gerüchts, als hätte auf den König in Eu ein neues Attentat stattgefunden, ist im Gange. Zwei Herausgeber von Journalen sind deshalb vor den Instructorenrichter geladen.

Es sind sämtliche Deputirtenwahlen bekannt, bis auf die der zwei Korssischen Wahl-Kollegien, welche auf den 8. August einberufen waren. Von den 457 Wahlen gehören nach Angabe des Journal des Débats 289 der konservativen Partei und 168 der Opposition. Demnach ministerielle Majorität: 121 Stimmen.

Das Journal des Débats läßt der Opposition die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie eingestechen, geschlagen worden zu sein. Das linke Centrum wäre Majorität gewesen und bleibe nun Minorität, nur mit einigen Verbündeten weniger.

Louis Napoleon, Graf von St. Leu, soll in seinem Testamente den Wunsch ausgesprochen haben, daß seine irdischen Ueberreste in Frankreich zur Erde bestattet werden möchten.

In Algier ist eine gräßliche Mordthat vorgefallen. Ein Zuave, Louis Lerat, klopfte Abends an das Zimmer der Tochter des Plazmajors, Mlle. Hubert. Das Fräulein war mit einer Freundin in ihrer Schlafkammer und machte selbst die Thür auf. Auf der Stelle aber feuerte der Eindringling ein Pistol auf Mlle. Hubert ab, so daß sie, durch den Kopf getroffen, todt niedersank. Als er auch die Freundin erschließen zu wollen erklärte, begann diese einen verzweifelten Kampf, dessen Lärm Menschen herbeiführte, welche den Mörder verhafteten. In der Nacht gelang es dem Zuaven, zu entkommen, indeß brach er bei einem Sprung über die Mauer der Festung ein Bein und erhielt noch andere Wunden, so daß er bereits am andern Morgen starb.

S p a n i e n.

Madrid den 2. Aug. Es ist das Gerücht im Umlauf, welches aber noch der Bestätigung bedarf, daß sämtliche Mitglieder des königlichen Councils ihre Dimission gegeben hätten.

Es rücken fortwährend Truppen an die Portugiesische Gränze. Der General-Capitain von Galicien hat die Kriegs-Artikel in Kraft gesetzt, vermöge deren jeder auf der That ertappte Deserteur binnen drei Stunden erschossen werden soll. Der General-Capitain von Alt-Castilien verlegt seinen Sitz von Valladolid nach Ciudad Rodrigo. Auch die Besatzung von Badajoz ist verstärkt worden. Die Progressisten sprengen hier das Gerücht aus, der Infant Don Enrique werde sich mit Cortina nach London begeben, um sich dort mit Spartero nach Lissabon einzuschiffen, von wo aus die gewaltthätige Wiedergeburt Spaniens beginnen soll! Auf der anderen Seite soll die Regierung entschlossen sein, den Infanten Don Enrique, dem der Abschied aus dem Marinedienste eben so wenig als ein Paß nach England bewilligt worden ist, für einen Deserteur zu erklären, falls er nach London gehen sollte.

Die hiesigen ministeriellen Blätter finden nicht Worte genug, um den Papst

wegen der von ihm erlassenen Amnestie zu preisen. Dem Herald zu Folge, befindet Pius IX. sich auf der Höhe des Zeitalters und verdient die Bewunderung aller Spanischen Liberalen.

Ein trauriges Ereigniß hat in Catalonien stattgefunden. Der Deputirte Herr Berpiña von Tarragona wurde in der Gegend von Lerida durch vier Bewaffnete genöthigt, die Diligence zu verlassen und ihnen zu folgen. Man glaubte, daß, wie in solchen Fällen gewöhnlich, ein Lösegeld für ihn gefordert werden würde. Allein nach acht Tagen fand man in einem Brunnen seinen Leichnam auf.

Madrid den 4. August. Das von dem Infanten Don Francisco d'Assisi befehligte Regiment soll von Pampeluna nach Madrid verlegt werden. Einige Personen glauben, es stehe dies mit einem Projecte in Bezug auf die Vermählung der Königin in Verbindung.

Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die in Portugal versammelten Spanischen Flüchtlinge, falls sie einen Einfall auf das Spanische Gebiet wagen sollten, nicht nur zurückzuschlagen, sondern auch auf das Portugiesische Gebiet zu verfolgen.

Schw e i z.

Freiburg. — Der hiesige „Narrateur“ berichtet, daß die Attentate auf die öffentliche Sicherheit auf eine bedauerliche Weise zunehmen. Auf der Straße von Büble sei zu drei verschiedenen Malen auf Vorübergehende geschossen worden. Einem Viehhändler fuhr eine Ladung Schrot in den Rücken und ein Pferd wurde verwundet. Auf der Bernerstraße haben mehrere Individuen einen Milchmann angefallen und ihm seine Baarschaft geraubt.

I t a l i e n.

Rom den 30. Juli. Bei den Einschränkungen, welche der Papst zu Gunsten des Staats einleitet, hatte er auch das von den Jesuiten verwaltete Collegio Romano, welches für den öffentlichen Unterricht 12,000 Scudi jährlich erhält, aufgegeben. Er erinnerte sich, daß in der Zeit vor der Wiederübernahme desselben durch die Jesuiten nur 6000 Scudi gezahlt worden waren, und wollte daher an die Väter der Gesellschaft Jesu den Antrag stellen, ob sie es nicht für dieselbe Summe thun wollten. Diese Maßregel machte Viele besorgt. Bei der Menge von Freunden, welche dieser Orden zählt, stand zu fürchten, es möchte ihm dies in der Popularität schaden. Ganz anders wurde sie indeß von den Jesuiten selbst aufgenommen. Diese, sobald sie davon gehört sendeten zu ihm und stellten nicht bloß die fraglichen 6000, sondern die ganze Summe von 12,000 Scudi zu seiner Disposition und erklärten, sie würden den Unterricht gern ganz umsonst ertheilen. In Fermo ist denselben auf Antrag des Bischofs das Privilegium des öffentlichen Unterrichts genommen worden, angeblich aus Gesundheits-Rücksichten, weil die Jugend bis zum Jesuitengebäude einen zu weiten Weg habe und sich dabei leicht erkälte.

In dem Maße, in welchem der Papst in der Volksgunst steigt, hat er die Stütze der Cardinale verloren. In Viterbo hat der Cardinal Pianetti dem Gonfaloniere wegen der stattgehabten Festlichkeiten einen Verweis zukommen lassen. An anderen Orten mögen ähnliche Demonstrationen stattgefunden haben.

Rom den 1. Aug. Obgleich der heil. Vater bei jeder Gelegenheit, wo er öffentlich erscheint, die unzweideutigsten Beweise von Liebe von seinen ihm treu ergebenden Römern erhält, wie gestern auf dem Hin- und Rückwege zur Kirche al Gesù, so zeigt sich doch eine immer deutlicher hervortretende Opposition. Unbegreiflich ist das Verfahren des Cardinals Bannicelli in Bologna, der zu der Amnestie noch eine Bekanntmachung veröffentlichte, die dem versöhnenden Geiste, welcher diesen Gnadenakt durchweht, schnurstracks entgegen ist. Es heißt, es sei Befehl von hier abgegangen, der Cardinal solle die Bekanntmachung zurückziehen, oder er werde seinen Abschied erhalten, und man nennt bereits in diesem Fall als seinen Nachfolger den Cardinal Altieri, der sodann zum Legaten von Bologna ernannt werden dürfte. Auch der Legat von Urbino und Pesaro, Cardinal Della Senga, hat sich in Opposition gesetzt, indem er die Amnestie gar nicht bekannt machen wollte, zum Aerger der Einwohner, die nun doppelt jubelten, als sie ihren Willen durchsetzten. Der Delegat von Ancona soll einen Verweis erhalten haben, weil er die Freudeausbrüche der Einwohner unterdrücken wollte. Geht dies so fort, so ist das Schlimmste für den Kirchenstaat zu fürchten, und die Partei der

Reactionisten, welche sehr stark ist, wird jede zweckmäßige Verbesserung zu vereiteln wissen und dann die Unzufriedenheit auf alle mögliche Weise befördern.

Bermischte Nachrichten.

Posen den 13. August. (Eingefandt.) Keine Klage, selbst die nicht über Geldmangel, ist jetzt so allgemein und auch begründet, als die Klage über den Mangel an guten Diensthoten; dabei steht zwar jeder Diensthaltende ein, daß die Hauptschuld an den Herrschaften selbst liegt, indem sie beim Ende des Dienstverhältnisses dem Abziehenden, und wenn er sich auch als im Besitz aller Untugenden und Laster gezeigt hätte, dennoch ein Attest ausfertigt, das von alle dem das Gegentheil bescheinigt, mindestens kurzweg das Betragen: gut und als Grund der Entlassung: den Wunsch sich zu verändern, nennt. Da nun aber wenige Herrschaften mit ihrem Gesinde zufrieden sind, und in Folge dessen fast vierteljährlich ein Wechsel stattfindet, so kommen die Diensthoten wegen eines neuen Dienstes nicht in Verlegenheit, denn die Gesindevermietther, die bei diesem ewigen Wechsel nur gewinnen können, haben kein Interesse dabei, den Herrschaften die Wahrheit zu sagen und eben die Täuschung aufzuklären, in welche sie durch das gute Zeugniß über Brauchbarkeit und Betragen der Diensthoten versetzt werden: die Vermietther präsentiren die Person, fragen ob sie der Herrschaft gefällt, loben sie wohl wer weiß wie sehr und nehmen endlich ihr Maßerlohn mit der freudigen Erwartung, bald wieder gleichen Verdienst zu haben. Unter solchen Umständen ist es ganz natürlich, daß im Allgemeinen unter der dienenden Klasse kein besonderer Eifer herrscht, sich die Zufriedenheit ihrer Brodherren zu erwerben, weil sie die Nothwendigkeit davon nicht einsehen. Diese Nothwendigkeit muß ihnen begreiflich gemacht werden, indem man ihnen erschwert bei schlechtem Betragen so bald wieder einen neuen Dienst zu finden, was aber allerdings nur dadurch erreicht werden kann, daß den Diensthoten anstatt des bisherigen Erlaubnißscheins, sich anderweitig vermietthen zu können, von den Herrschaften sogleich das förmliche und gesetzliche Entlassungsattest ausgefertigt wird und daß diese in denselben rücksichtslos die Wahrheit sagen, wie der Inhaber während der abgelassenen Dienstzeit sich geführt hat. Dagegen muß den Gesindevermietthern von Seiten der Polizeibehörde bei Strafe der Konzeptionsentziehung geboten werden, Gesinde nur dann weiter zu vermietthen, wenn sie bereits im Besitz dieses Attestes sind. Und endlich sollten, wie man Vereine zur Belohnung guter Diensthoten gebildet hat, schlechte auch polizeilich bestraft werden, und zwar namentlich diejenigen, welche bei häufigen Dienstwechsel der Polizeibehörde schlechte Atteste vorzeigen. Wenn die Dienstherrschaften und Behörden so selbst Hand zur Besserung der Diener anlegen und sich gegenseitig in den Stand setzen, schlechte gleich und noch vor Abschluß des Miethsverhältnisses zu erkennen, werden diese bald einsehen lernen, daß es für ihr weiteres Fortkommen nicht gleichgültig ist, wie sie sich betragen und wir werden bald die guten Folgen in unsern Haushaltungen erkennen. Der Grundsatz muß aber aufhören: bin ich betrogen worden, will ich wieder einen betrügen, und habe ich mich quälen müssen, so mögen sich Andere auch quälen.

Das diesjährige Programm am Gymnasium zu St. Maria Magdalena in Breslau bringt unter Anderem die Nachricht, daß der Professor Kösselt nach 41jähriger Dienstzeit, von welcher er 31 dem Magdalenen-Gymnasium (einem städtischen), gewidmet hat, mit der gesetzlichen Pension, d. h. einem Drittel seines bisherigen Gehaltes — 200 Rthlr. — in den Ruhestand versetzt worden sei und schließt daran den Wunsch: „Möge der um die Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse unter der Jugend von ganz Deutschland so verdiente Mann sich eines langen und glücklichen Alters erfreuen!“ Wenn nicht „glücklich“ beigelegt wäre, so hätte der Wunsch keinen Sinn, da der Greis bei 200 Rthlr. Pension der bittersten Noth ausgesetzt sein muß, wobei ihm lieber heute als morgen der Tod zu wünschen ist. — Ich lobe mir Rußland, wo die Lehrer nach dem 25sten Dienstjahre mit vollem Gehalte pensionirt werden, oder das doppelte Gehalt bekommen, wenn sie noch weiter dienen können und wollen; indem man mit Recht voraussetzt, daß das Lehramt mehr als jedes andere die Geistes- und Körperkraft aufreißt. Jünglinge, die ihr euch dem schönen Berufe des Lehramtes widmen wollt, prüfet euch streng, ob ihr auch den Muth habt, euch mit den Verheißungen jener Welt zu begnügen. E.

Unsere theure ehrwürdige Mutter, die verwitwete Obristin Frein von Massenbach, geborne von Gualtieri, auf Bialokoz, ging am 8ten August lebensalt und müde zur ewigen Heimath ein im 80sten Jahre ihres vielgeprüften Lebens. Dies allen ihren und unsern lieben Freunden zur Anzeige statt jeder besondern Meldung.

Adelheid von Rappard, geb. Frein von Massenbach.

Georg Freiherr von Massenbach auf Bialokoz.

Sophie Frein von Massenbach geb. Frein von Gemmingen.

von Rappard auf Pinne.

9 Enkel von Massenbach.

So eben ist erschienen und bei **E. S. Mittler** in **Posen** zu haben:

A u f s c h l ü s s e
über die jüngsten Ereignisse in Polen.
Nebst 16 authentischen Aktenstücken.
Preis 16 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in unserer Gefangenenanstalt erforderlichen Lebensmittel, Stroh und Holz für das Jahr 1847, soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 24sten September c. vor dem Kanzlei-Direktor, Rentanten Friedersdorff anberaunt und laden Unternehmer ein. Es wird eine Ration von 500 Rthlr. verlangt und können die übrigen Bedingungen

in unserer Registratur eingesehen werden. Posen, den 8. August 1846.

Königliches Inquisitoriat.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bereits seit zwei Jahren eine große Englische Drehbank besitze, worauf ich alle vorkommende Schrauben, Walzen, Achsen, Wellen, Buchsen und Räder etc. ganz richtig ab- und ausdrehe.

Auch nehme ich Burschen von guter Erziehung, die Lust haben, die Schlosser-Profession zu erlernen, sofort in die Lehre.

Posen, den 12. August 1846.

J. C. R a h e,
Gewerks-Schlosser-Meister,
St. Martin No. 24.

Auktion.

Montag den 17. August Vormittags von 10 Uhr ab sollen Berliner-Str. No. 16. in dem v. Nazmer'schen Grundstück im Hofe mehrere verschiedene Möbel, etwas Silberzeug, Betten, Bilder und allerhand Sachen zum Gebrauch gegen baare Zahlung versteigert werden. A u f s c h ü ß, Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Ein Pferdefall zu 4 — 6 Pferden nebst Wagen-Remise Schützenstraße No. 25.

Ein auf der Fischerei neu erbautes Haus No. 78 a. / 7. ehemaligen Schmiedischen Grundstücks, von 2 geräumigen Stuben, verbunden mit Küche und 2 Böden mit oder ohne Garten können zum 1ten Oktober vermietet werden. Das Nähere Schützenstraße No. 25.

Unterzeichneter beabsichtigt, für die Israel. Jugend beiderlei Geschlechts einen getrennten Cursus Jüd. Geschichte, Religion und religiöser Verfassung, so wie für Knaben besonders neben der Vorbereitung und Nachhilfe in allen Gegenständen des Gymnasial-Unterrichts, einen Cursus Hebr. Literatur mit specieller Rücksicht auf gründliches Schriftverständnis, von Michaeli ab zu eröffnen. Auch ist derselbe bereit, die geistige Bildung der ihm anzuvertrauenden Zöglinge gänzlich zu leiten und ihr religiös-sittliches Verhalten sorgfältig zu überwachen. Näheres Morgens von 7 — 10 Uhr.

Prediger Dr. Sachs, Friedrichstr. 30.

Den am letzten Gerlach'schen Abonnementskonzert gewonnenen, aus Volzranden modern gearbeiteten Schreib-Secretair bin ich Willens, wegen Mangel an Räumlichkeit zu verkaufen. Das Nähere beim Pharmaceuten Fischer, Markt 41.

Neusilber- und messingene Schielampen mit einfach und doppletem Cylinder, so wie eine schöne Auswahl von Gaslampen in Messing, Glas und Neusilber, empfiehlt unter Garantie des guten Brennens, bei Zurücknahme zu möglichst billigsten aber festen Preisen A. Klug, Breslauerstr. No. 6.

Tapeten, Teppichleinwand und Kronleuchter in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen Beer Mendel in Posen, Markt 88.

Frische Matjes-Heringe empfang so eben und verkauft billigst G. Vielesfeld, Markt No. 87.

Von heute an unterhalte ich ein Kommissions-Lager von den feinsten Gewürzen, Zucker- und Vanillen-Chocoladen, besten Cachou des Arabes und Cacao-Thee, und werde einzeln zu Fabrikpreisen verkaufen; bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. aber einen Rabatt von 10% gewähren.

L. Sorwis, Sapieha-Platz 7. in der Malzmühle.

Fr. grüne Pomeranzen hat erhalten Joseph Ephraim, Wasserstraße No. 2.

Heute den 15ten August Entenauschieben, so wie warmes Abendbrod, wozu ergebenst einladet Heinrich Schulze, Gartenstraße No. 4.

Auf meiner Regelpbahn werden Sonnabend, Sonntag und Montag Gänse, Enten und Hühner gegen einen Einsatz von 2½ Sgr. gewonnen. W. Peggoldt.

Heute Sonnabend den 15ten August: Großes Strauß'sches Konzert, Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Kindern unter 10 Jahren ist in Begleitung ihrer Eltern freier Eintritt gestattet. Gerlach.

O d e u m. Heute Sonnabend den 15ten und Sonntag den 16ten August: Großes philharmonisches Konzert. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Voruhagen.

Im Rosengarten. Montag den 17ten d. M. Enten- und Porzellan-Auschieben bei A. Lange.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Den Bestimmungen des §. 61. der Statuten gemäß, hat am 16. Juni c. die Revision des Abschlusses der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1845 und der darin aufgeführten Geld- und Dokumenten-Bestände stattgefunden, auch sind die Verhandlungen darüber dem königlichen hohen Ministerio des Innern eingereicht worden.

Der 7te Rechenschafts-Bericht nebst dem mit dem kommissarischen Revisions-Attest versehenen Abschluss ist abgedruckt und liegt bei der Direktion und den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen. Im Nachstehenden wird daraus das Wichtigste mitgeteilt.

- Die im Jahre 1845 gebildete 7te Jahresgesellschaft bestand nach Abzug der in demselben Jahre erloschenen 33 Einlagen ult. 1845 aus 8192 Einlagen mit einem Einlage-Kapital, einschließlich der Nachtragszahlungen von 131,442 Thlr.; das jenem entsprechende Renten-Kapital beträgt 106,082 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.

Zur 6ten Klasse, welche nicht zu Stande gekommen ist, hatten sich nicht die nach §. 11. der Statuten erforderlichen 50 Teilnehmer gemeldet.

- Die Renten-Kapitale der 6 ersten Jahresgesellschaften, 1839 bis 1844, beliefen sich ult. 1845 auf 4,558,059 „ 27 „ 8 „
- Der Reserve- und Administrationskosten-Fonds enthielt, nach Abzug des, zufolge §. 38. der Statuten, auf die Jahres-Gesellschaften 1839—1841 vertheilten entbehrlichen Fünftheils noch 300,981 „ 20 „ 2 „
- Der von den konvertirten Staats-Schuldscheinen herrührende Prämiensfonds hatte ult. 1845 einen Bestand von 21,560 „ 15 „ 3 „
- Die Depositen an unabgehobenen Renten, Ueberschüssen von erlöschenen Einlagen und Rückgewährungen betragen ult. 1845 17,000 „ 19 „ — „
- Die in den Monaten Januar und Februar 1847 zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. erfolgen in nachstehenden Sätzen:

| Jahres-Gesellschaft | K l a s s e | | | | | | | | | | | |
|---------------------|-------------|------------|--------|------------|--------|------------|--------|------------|--------|------------|--------|------------|
| | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | VI. | |
| | Althz. | Sgr. pf. | Althz. | Sgr. pf. | Althz. | Sgr. pf. | Althz. | Sgr. pf. | Althz. | Sgr. pf. | Althz. | Sgr. pf. |
| 1839 | 3 | 14 6 | 3 | 24 6 | 4 | 6 — | 4 | 17 6 | 5 | — 6 | 6 | 12 — |
| 1840 | 3 | 8 6 | 3 | 19 6 | 4 | — — | 4 | 10 — | 4 | 21 6 | 6 | 3 — |
| 1841 | 3 | 7 6 | 3 | 18 6 | 3 | 28 6 | 4 | 9 — | 4 | 19 6 | 5 | 27 6 |
| 1842 | 3 | 5 — | 3 | 13 — | 3 | 22 6 | 4 | 2 — | 4 | 12 — | 5 | 8 6 |
| 1843 | 3 | 3 6 | 3 | 10 6 | 3 | 19 — | 4 | — — | 4 | 17 6 | 5 | 13 — |
| 1844 | 3 | 2 6 | 3 | 10 — | 3 | 18 6 | 3 | 29 6 | 4 | 16 6 | — | — |
| 1845 | 2 | 20 — | 2 | 27 — | 3 | 5 — | 3 | 15 — | 4 | — — | — | — |

In demselben Verhältnisse erfolgen für das Jahr 1846 die Gutschreibungen auf unvollständige Einlagen. Berlin, den 10. Juli 1846.

Das Curatorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. v. L a m p r e c h t.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion macht hiermit bekannt, daß zu den am Schlusse des Jahres 1845 in den bestehenden sieben Jahresgesellschaften vorhandenen:

| | | |
|-------------------------|--|--|
| 25,957 vollständigen | } einem Kapitale von 4,664,142 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf., | |
| 136,873 unvollständigen | | einem Reserve-Fonds von 322,542 „ 5 „ 5 „ |
| 162,830 Einlagen mit | | einem Deposital-Bestande von 17,000 „ 19 „ — „ |

Summa . . . 5,003,685 Rthlr. 9 Sgr. — Pf.,

im Jahre 1846 hier, und nach den bis Ende Juni c. eingegangenen Agentur-Abrechnungen 1320 neue Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1846 im Betrage von 22,097 Rthlr., und an Nachtragszahlungen zu den früheren Jahresgesellschaften . . . 31,686 Rthlr. gemacht worden sind.

Indem wir hierbei in Erinnerung bringen, daß der Beitritt zur Renten-Versicherungs-Anstalt ohne Aufgeld statutenmäßig nur bis zum 2. September c. zulässig ist, und von da ab bis zum 2. November für jeden Thaler 6 Pf. Aufgeld gezahlt werden muß, bemerken wir zugleich, daß das Sammelsjahr für die diesjährige Jahres-Gesellschaft statutenmäßig am 2. November geschlossen wird.

Berlin, den 3. August 1846.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem meine Approbation als Stadt-Hebamme in Schwerzenz von der königlichen Regierung für die hiesige Stadt umgeschrieben worden, beehre ich mich — unter Bezugnahme der in No. 3. dieser Zeitung vom 5ten Januar dieses Jahres enthaltenen öffentlichen Danksagung bei meinem Abgange von Schwerzenz — mich den geehrten Bewohnern Posens ganz ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist Kasse-Gasse No. 4. Eva Herrmann, verehel. Gräz.

Ein Laden in der Klosterstraße ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Kühnast.

Ein probates Mittel zur Vertilgung der Wanzen empfiehlt Klawir, Breslauerstr. 14.

| Namen der Kirchen. | Sonntag den 16ten August 1846 wird die Predigt halten: | | In der Woche vom 7ten bis 13ten August 1846 sind: | | | | |
|-----------------------------|--|---------------------|---|--------|---------------|---------------|-----------------|
| | Vormittags. | Nachmittags. | geboren: | | gestorben: | | getraut: Paare: |
| | | | Knaben. | Mädch. | mannl. Gesäß. | weibl. Gesäß. | |
| Evangel. Kreuzkirche . . . | Dr. Superint. Fischer | Dr. Pred. Friedrich | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| Evangel. Petri-Kirche . . . | = Conf.-R. Dr. Siedler | — | — | — | 3 | 2 | 2 |
| Garnison-Kirche | = M.-D.-P. Eranz | — | 1 | — | 3 | 1 | 1 |
| Dankkirche | = Pön. Pluszczewski | — | 4 | 3 | 4 | 2 | 1 |
| Pfarrkirche | = Dr. Prusnowski | — | 5 | 6 | 5 | 3 | 1 |
| den 15. August | Derselbe | — | — | — | — | — | — |
| St. Adalbert-Kirche . . . | = Mans. Prokop | = Mans. Prokop | 3 | 4 | 4 | 2 | — |
| den 15. August | = Profst Urbanowicz | — | — | — | — | — | — |
| St. Martin-Kirche | = Defan v. Kamienski | — | 4 | 3 | 7 | 1 | 1 |
| Deutsch-Kath. Succursale | = Präb. Grandke | — | — | — | — | — | — |
| Dominik. Klosterkirche . . | = Defan Zehland | = Dr. Prusnowski | — | — | — | — | — |
| Kl. der barmh. Schwesf. . . | = Cler. Switalski | — | — | — | — | — | — |
| den 15. August | = Clericus Bronski | — | — | — | — | — | — |
| Summa . . . | | | 18 | 18 | 25 | 12 | 8 |